

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
8 (1894)**

75 (3.4.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-216285](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-216285)

Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Er erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-
und festlichen Feiertagen.
Inserate die viergespaltene Zeile 10 a
bei Wiederholungen Rabatt.
Vollständigste Nr. 4898.

Abonnement
bei Vorauszahlung frei in's Haus:
vierteljährlich . . . 2,10 „
für 2 Monate . . . 1,40 „
für 1 Monat . . . 0,70 „
vgl. Postbescheid.

Inseraten-Nachnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 75.

Bant, Dienstag den 3. April 1894.

8. Jahrgang.

Allerhand Schwarmgeister.

Wenn die Menschheit oder eine große Volksfamilie vor einer großen Wende aller Dinge steht, so verirren sich einzelne Gemüther, verlieren die ruhige kalte Betrachtung der Dinge, wie sie wirklich sind, und fangen an zu schwärmen. In solchen Epochen ist gut Wetter für Stiftung neuer Religionen, Eristen und wie die ideologischen Weltbeglückungspläne alle heißen mögen.

Wer es noch nicht gemerkt haben sollte an den gena profaischen Zeichen der Zeit ganz materielle Natur, daß wir wieder an einer Weltwende stehen, der möchte es doch gemahr werden an den massenhaft auftauchenden „Schwarmgeistern“ unserer Tage.

In der verschiedenartigsten Parteilagern oder Kleingruppen heben solche merkwürdige Menschen auf. Bei den Kernten und Gläubigen greifen sie, wofern sie nicht bezahlte Arbeit liefern, unter der Firma Anarchismus zur Bombe mit Nitroglycerin oder anderen anmutigen Herstellungsmitteln; — beschaulichere Naturen erfinden eine neue Moral, eine neue Religion oder wie sie sonst ihre Schwärmerei kraft ihres Vaterrechtes zu taufen belieben. Mit stückweisem wirklich rührendem, fast buddhistischem Mitleid schildert der ehemalige Kavallerieoffizier v. Egibu, der Erfinder des „Einigen Christenthums“, das Jammerthal des heutigen Dalains der großen Massen des Volkes; ein junger Gelehrter durchdringt sich das Herz, weil es ihm nicht gelingen will, durch Verweisung des christlichen Dogmas mit der hehren Glaubenslehre unserer heidnischen germanischen Vorfahren einen neuen Kompaß zu erfinden, der zum Wohlfahren aller Erden führt; — der General Booth von der Heilsarmee entdeckt den schwärzesten Theil unserer alten Erde im Mittelpunkte Englands, in London, der Metropole des Handels und des Geldes; — Dr. Herzka führt, ein zweiter Moses, seine Gläubigen nach dem utopischen Freiland am Keniagebirge; — die Kandidaten Göhre und Wangemann halten es für keinen Raub, dem Kaiserbruder gleich zu sein und entdecken — nun, was denn? —

Was wir Sozialdemokraten schon gar lange entdeckt haben, wissen und offen und unterhalten verkünden — trotz aller Chikanen, Gewaltmaßregeln, Ausnahmegeresetze und Verfolgungen aller Art: das herrschende Elend!

Das Lustigste an der ganzen bürgerlichen ideologischen Schwarmgeistererei aber ist es, wenn sich die neuen Propheten auch an uns Sozialdemokraten wenden, um uns zu ihrem Aflach zu bekehren, dessen Nothmache sie sein wollen!

Was das Jammerthal der Erde anlangt, so haben wir genügende Erfahrungen am eigenen Leibe und brauchen die neuen Propheten nicht.

Zweitens aber — und das ist uneres Erachtens noch

viel wichtiger! — wären diese neuen Propheten — wir erlauben uns, sie Schwarmgeister zu tituliren — gar nicht aufgestanden, wenn in den Tiefen des arbeitenden Volkes nicht die sozialdemokratische Arbeiterbewegung schon seit beinahe einem Menschenalter im Gange wäre!

Betrachten wir uns aber die Lehren dieser neuen Propheten genauer, so können wir ruhig auf das neue verkprochene Heil des neuen Glaubens verzichten; — es lohnt nicht, diese Verwässerung einiger Erfahrungen des Sozialismus einzutauschen gegen das, was wir haben und wissen und festhalten!

Die Schwarmgeister zeigen uns nicht die Taube auf dem Dach und wollen, daß wir den Sperling fliegen lassen — nein, die maßgebenden Nachtstfaktoren lassen sie walten und wählen, damit wir um eines Sperlings aus dem Dache und wollen, daß wir den Sperling fliegen lassen!

Und solcher Thorheit machte sich das Volk der Arbeit allerdings schuldig, wenn es den zum Theil vielleicht recht wohlmeinenden Utopien dieser modernen Schwarmgeister nachlaufen wollte! Nieht neuer Religionen und Ethiken und neuer Sittenlehren bedürfen wir, sondern es thut noth, daß die Massen die materielle Lage der Dinge erkennen und demgemäß handeln.

Die gutmüthigen, aber utopischen und ideologischen Schwärmer gleichen dem Baron Münchhausen, der an einer Bohnenranke in den Mond klettern will oder geklettert zu sein einem geneigten Publikum vorläßt! Warum nehmen wir aber überhaupt Notiz von dieser modernen Schwarmgeistererei?

Erstens weil sie ein Zeichen der Zeit, ein Verwundungsprodukt unseres sich seinem Ende neigenden Jahrhunderts ist. Zweitens weil die neuen Systemen, Ethiken und Religionen in gefahrdrohender Menge aufwuchern, wie unser Väterthum besaß, und wir unser Väterthum von Lesern danor warnen möchten, ihr Sieb zum Fenster hinauszwerfen für eine Luftballonfahrt nach irgend welchem ethischen oder religiösen Nirgendheim. Bleiben wir ruhig auf der Erde festem Grunde stehen und halten wir uns an das positive Gegebene, wie es uns der Sozialismus und die materialistische Geschichtsbetrachtung an die Hand geben!

Politische Rundschau.

Bant, den 2. April.

Den sozialdemokratischen Löwen zu tödten, schreibt der „Vorwärts“, in diesem Wunsche sind alle Parteien einig, und die freikonserervative „Post“, die den Jagdruf ertönen ließ, bezognete allgemeiner Sympathie. Aber — was wird mit dem Fell des getödteten Löwen? Soll Herr Eugen Richter vielleicht sich mit der Wähne desselben brüsten können? Das kann Herr v. Hammerstein

und man mußte jeden Moment gewärtig sein, daß er sein Opfer vollends zerfleischen würde.

Da plötzlich fand Lydia wieder an der Seite des Käfigs. Keiner hatte sie kommen sehen; Keiner hatte wahrgenommen, daß sie mit beiden Händen ein großes Jagdgewehr umklammert hielt. Erst als sich der dunkel glänzende Doppellauf zwischen die Eisenstäbe des Gitters schob, erkannten alle die Absicht des unergründlichen Kindes und mehrere Stimmen erhoben sich zu gleicher Zeit, um sie an der Ausführung ihres Vorhabens zu hindern. Aber die Wahnung blieb ohne Wirkung. Noch ehe einer hatte die Hand ausstrecken können, kramte ein Schuß und unmittelbar darauf noch einer und eine dicke Wolke beseidenden Pulverdampfes quoll aus dem Käfig hervor.

Der Löwe hatte einen kurzen, dumpfen Laut ausgestoßen. Nur eine winzige Spalte Zeit war er aufrecht geblieben, mit seinem Schweiß den Boden peitschend; dann war er wie ein umgeworfener lebloser Gegenstand auf die Seite gefallen, — ein trampfhaftes Ruden war durch seinen mächtigen Körper geangpan und regellos war er liegen geblieben. Er war verendet.

Zwar waren die anderen Injassen des Käfigs durch die beiden Schüsse und durch den Tod ihres Genossen in eine fürchterliche Aufregung gerathen, aber es war doch lediglich eine Aufregung der Furcht, und als jetzt zwei müthige Männer unter Beobachtung aller erdenklichen Vorsichtsmaßregeln den Wagen betreten, zogen sie sich auch ohne Anwendung von Gewaltmitteln schon und zitternd in die entgegenste Ecke zurück. Man hätte den blutüberströmten und mit entsehligen Verwundungen förmlich bedeckten Körper des unglücklichen Löwendändigers in einen großen Teppich und schaffte ihn hinaus, um ihn zunächst in dem Zimmer des Direktors Cimarralla auf eine Ruhebett niederzuliegen.

nicht bulden. Was hilft es, die Sozialdemokratie todzuschlagen, wenn die Ranchesterrmänner die Handelsverträge durchdrücken und die Erhöhung der Kornzölle wehren? schreten die Agrarier. Darf man die Staatsmacht erhöhen, wenn dadurch die katholische Kirche geschwächt wird? rufen die Ultramontanen, und die protestantischen Kulturkämpfer legen wiederum im Papst und den Jesuiten den Bauwau, dem vor allen Dingen der Garaus gemacht werden muß. Jede Partei beansprucht für sich das Heil des Löwen und während sie sich untereinander zerfleischen, mächt und gebeißt der Löwe und freut sich seiner Kraft unbedünktet um alles Gesehgehet.

Für die Presseverantwortlichkeit der Verleger tritt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, die Besürworterin aller politischen Anebelungskünste, mit dem gewohnten Eifer ein. Anlaß dazu bietet ihr der bekannte Versuch unserer Staatsanwälte und Gerichte, den Drucker und Verleger des „Sozialist“, Werner, für sämtliche Artikel dieses Blattes verantwortlich zu machen. Da es zu bezweifeln ist, daß diese ungeheuerliche Keuerung sich einfach auf dem Wege der Praxis in Deutschland einbürgern läßt, empfiehlt das Pindler-Blatt ein Gesetz, das ein für allemal den Verleger haftbar macht für Zeitungsartikel und ihn mit hohen Geldstrafen bedroht. Geschäde es nach dem Wunsche dieser Feinde der freien Meinungsäußerung, so würde schließlich auch noch die Zeitungsbranche für die Blätter verantwortlich gemacht werden müssen, die sie den Kunden in's Haus trägt.

Die Kulturfeindlichkeit des Militarismus. Da man, wie bekannt, beabsichtigt, für jedes Armeekorps einen großen Truppenübungsplatz zu errichten, so sind diejenigen unbewohnten Flächen selten, die für die sehrigen weitrtragenden Schießwerkzeuge taugen. Man schert sich daher nicht, wenn es sich um den Militarismus handelt, ganze Dörtschaften auszukaufeu, um sie dem Erdboden gleichzumachen. So wüerte jetzt wieder, um den Truppenübungsplatz für das vierte Armeekorps, der im Kreise Jerichow I angelegt werden soll, herrschen zu können, die Dörtschaften und Anstaltungen Altengraben, Briesenthal, Glone, Hohenlobbes, Rittsch und Thämermark abgebrochen werden. Die Einwohner dieser Dörtschaften erhalten natürlich für ihr Hab und Gut, das sie dem Militarismus abtreten müssen, Entschädigung, wahrscheinlich sogar eine dem Werthe ihrer Häuser und Ländereien entsprechende Entschädigung. Wie wenige von ihnen werden aber in der Lage sein, sich anderswo wieder anzubauen? Die paar Hundert Mark, die sie für ihr Eigenthum erhalten, werden ihnen unter den Händen zerrinnen, ehe sie nur wissen, wo sie ihre neue Wohnung aufschlagen sollen, und dann, nun, dann vermehren sie das Proletariat. Ruybares Kulturland aber verwandelt man in eine Wüsten, obwohl bei anderer Gelegenheit die Absicht kundgegeben wird, Deutschland dahin

Der Knabe, dessen maßlose Verzweiflung selbst die ziemlich rohen und gefühllosen Naturen der Stallbedienten bis zu Thränen ergriff, folgte dem traurigen Transporte, die Anderen aber blieben bei dem Löwendändiger und besprachen unter eifrigen Gestikulationen das verhängnisvolle Ereigniß, das ihrer Geschwägigkeit überreiche Nahrung bot.

Ein Arzt war bald zur Stelle, aber er kam mit seiner Hilfe viel zu spät. Hier waren alle Künste der chirurgischen Wissenschaft umsonst, und er brauchte sich nicht einmal um eine Linderung der Schmerzen des Sterbenden zu bemühen, denn Karlsburg war ohne Bewusstseiu, und es war keine Aussicht vorhanden, daß ihm dasselbe vor seinem Ende noch einmal zurückkehren würde.

Der Zirkusdirektor zeigte sich äußerst niedergeschlagen, denn der Löwendändiger Karlsburg war eine Hauptanziehungskraft seiner Vorstellungen gewesen und er fürchtete außerdem die mannigfachen Scherereien mit Behörden, die nach einem solchen Vorfall unvermeidlich waren. War er doch außer Stande, aber die Persönlichkeit des Verunglückten irgend welche zuverlässige Angaben zu machen und über seine Herkunft und seine Familie auch nur die kleinste Andeutung zu geben. Karlsburg, der schon bei mehreren Kunstreitergesellschaften mit seinen Löwen großes Kaißen gemacht hatte, war vor zwei Jahren von ihm engagirt worden, und wenn sich auch alsbald unter den Angehörigen des Zirkus das Gerücht verbreitet hatte, daß er von vornehmer Geburt sei und jedenfalls nicht unter seinem wahren Namen aufträte, so fehlte doch jeder halbwegs stichhaltige Beweis für die Berechtigung dieses Gerüdes, das vielleicht nur den aristokratischen Allüren des Zirkusdändigers und seiner strengeren Zurückhaltung gegen alle seine Kollegen seine Enthebung zu verdanken hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Durch Sturm und Wetter.

Original-Roman von E. Reesfeld.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Wöglich ertönte vom Stall her eine helle Knabenstimme: „Papa, lieber Papa! Darf ich hereinkommen?“ Und als keine Antwort erfolgte, sprang der kleine Leo, von Lydia gefolgt, mit hochrotten Wangen und lustig blühenden Augen auf den Wagen zu. Das Mädchen war es, welches die Situation zuerst überhaupte. Mit einer Entschlossenheit und Kraft, welche man in diesem jarten Körper niemals gesucht haben würde, riß sie Leo zurück und rief fogleich in schrillen Lauten um Hilfe. Innerhalb einer erkanulich kurzen Zeit waren sämtliche noch im Zirkusgebäude befindliche Mitglieder und Bedienten alarmirt und mit schweren Eisenfassen hatte man von außen her den Kampf gegen den Löwen begonnen, welcher über seinem nur noch leise röhelnden Opfer lag und den man zunächst gleich den anderen Bestien nach der entgegengesetzten Seite des Wagens treiben mußte, ehe die Verhersteren unter den Männern daran denken konnten, den Käfig zu betreten und den Schwoerverletten, viellecht schon Sterbenden herauszuschaffen. Wahrhaft herzerreißend war das Geschrei des beklagten Knaben, welchen einer der Stallknechte mit dem ganzen Aufgubot seiner Kraft festhalten mußte, weil er durchaus in den Wagen wollte, um seinem Vater zu helfen.

Lydia aber war verschwunden. Niemand hatte es wahrgenommen und Niemand dachte während dieser furchtbaren Augenblicke daran, sich um ihren Verbleib zu kümmern. War doch die Lage bei der Widerpenflichkeit und Wildheit des aufgeregten Thieres eine verzweifelte. Der Löwe biß und schlug nach den eisernen Stangen, mit welchen man unbarmerzig auf ihn einriß, aber er wich nicht vom Fiede

zu bringen, seinen Bedarf an landwirtschaftlichen Produkten selbst zu erzeugen. Auf dem jetzt beschrittenen Wege erreicht man nur das Gegenteil.

Die Invalideitäts- und Altersversicherung ist noch einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger durch Bundesratsbeschluss auf die Hausgewerbetreibenden in der Zeitfrist ausgedehnt worden. Die Versicherungspflicht derselben soll mit dem 2. Juli d. J. beginnen.

In der polnischen Fraktion des Reichstages soll seit dem Ausschreiben des Abgeordneten v. Rosielecki große Kampflust herrschen. Man will deshalb Alles daran setzen, daß der Herr „Amiralist“ bei der Erziehung wieder gewählt wird.

Aufgehobene Beschläge. Wie wir seinerzeit berichteten, wurde das im Verlage von J. F. W. Dies in Stuttgart erschienene Heft 6 des „Freien Sängers“ (Nieder für vierstimmigen Männerchor) wegen des in demselben enthaltenen Urdes: „Bei und Arbeit“ von Georg Herzog auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Magdeburg mit Beschlag belegt.

Wie das „Antiflaverei“-Geld verwirtschaftet worden ist. Das sogenannte „Antiflavereikomitee“, das seine Tätigkeit bereits eingestellt hat, veröffentlicht jetzt den Rechnungsbericht für die Jahre 1891/93. Die Einnahmen betragen im Ganzen 2124375 Mark.

Eine patriotische Firma ist jedenfalls die Dornmann'sche in Hamburg — wer wollte das bezweifeln — hat sie doch ihren Schiffen, welche zu der österrichischen Dampferlinie gehören, nur echt deutsche, hochpatriotische Namen gegeben, wie „Kaiser“, „Bundesrath“, „Kaiser“, „Reichstag“ u. s. w.

Die Reize. Der „Reichstag“ ging Anfang dieses Monats wieder mit arabischen Feigern und Trimmern in See. Diese Leute waren etwa acht Tage vor der Abreise mit dem „Reiser“ angekommen und mußten dann sofort das Schiff wechseln.

Der Reichstag. Die Debatten über die Organisationsfragen führen zur Annahme der Kommissionsanträge, aus denen folgende hervorzuheben sind: Der ordentliche Parteitag findet alle zwei Jahre statt.

Wien, 29. März. (Sozialdemokratischer Parteitag.) Fünfter Verhandlungstag. Die Debatten über die Organisationsfragen führen zur Annahme der Kommissionsanträge, aus denen folgende hervorzuheben sind: Der ordentliche Parteitag findet alle zwei Jahre statt.

Der Parteitag hält an der Waise durch Arbeitstrübe als Demonstration für den Achtundzestag, das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht und gemäß den kürzeren Beschlüssen für die internationale Arbeiterbewegung fest.

das Wort, um die Unterschiede, wie sie sich betreffs der Waise in Deutschland und Oesterreich zeigen, zu erörtern. Es folgt hierauf die Wahl der Parteivertretung. Als Sitz berufen wird Wien bestimmt.

In demselben Verhandlungstage wurde zunächst das Resultat der Wahl der Parteivertretung bekannt gemacht. Es sind gewählt a) in den engeren Ausschuss: Koler, Ellenbogen, Popp, Neumann, Schrammel, Pelikan, Tomshil, Smetana; b) in die Kontrolle: Jeller, Daniel, Rieger, Datschneff, Casla, Ehrlich, Silberberg und Kiedorfer.

In Ermüdung, daß die Erhaltung des achtundzestagigen Arbeitstages für die gesamte Arbeiterschaft mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, beschließt der Parteitag, es soll ein Jahr nach dem anderen im günstigen Augenblicke in den Kampf für die Beseitigung der Arbeitstrübe eintreten.

Hieraus wurde ein Antrag der tschechischen Genossen angenommen des Inhalts, daß der Parteitag gegen den Ausnahmezustand in Böhmen protestirt und erklärt, falls derselbe nicht bis zum 1. Mai dieses Jahres aufgehoben würde, in allen Versammlungen am 1. Mai gegen diese Maßregel zu protestiren.

Greulich, der Schweizerische Arbeitersekretär, ist, wie der „Vorwärts“ schreibt, wegen eines wirklichen oder angeblichen Wahlkompromisses — wir müssen uns in die inneren Angelegenheiten der ausländischen Genossen nicht gern ein — in Differenzen mit einem Theil der bürgerlichen Sozialdemokraten gekommen.

Paris. Der Konflikt zwischen der französischen Regierung und der Kommune von Paris spitzt sich immer mehr zu. Der Polizeipräsident ist vorläufig in das Stadthaus eingezogen, allein der Gemeinderath will nun die Art an die Wurzel legen und die vollständige Trennung der Pariser Gemeinde von der Polizeipräfektur herbeiführen.

Paris. Der Konflikt zwischen der französischen Regierung und der Kommune von Paris spitzt sich immer mehr zu. Der Polizeipräsident ist vorläufig in das Stadthaus eingezogen, allein der Gemeinderath will nun die Art an die Wurzel legen und die vollständige Trennung der Pariser Gemeinde von der Polizeipräfektur herbeiführen.

Paris. Der Konflikt zwischen der französischen Regierung und der Kommune von Paris spitzt sich immer mehr zu. Der Polizeipräsident ist vorläufig in das Stadthaus eingezogen, allein der Gemeinderath will nun die Art an die Wurzel legen und die vollständige Trennung der Pariser Gemeinde von der Polizeipräfektur herbeiführen.

irgend einem pfäffischen Verein angehört oder sonstwie dem „neuen Geist“ abgehilft haben, hätte man sie natürlich unbeteiligt gelassen; denn der Reaktion dienen, heißt der Regierung dienen. Darum sprechen wohl auch die Bourgeoisblätter fast gar nicht von dieser Massenausweisung.

Holland. Der Kampf um das Wahlrecht verurtheilt eine vollständige Auflösung der politischen Parteien. Die liberale, die katholische und die anti-revolutionäre Reaktion steht geschlossen gegen das Wahlgesetz.

Mailand, 31. März. Erste Unruhen sollen in Ravenna ausgebrochen sein. Tausende von Lanbarbeitern, zum Theil bewaffnet, drangen in die Stadt, um Brod und Arbeit zu verlangen.

Belgrad. Ein politischer Mord ist in Gornitzka geschehen. Der Präsident des fortschrittlichen Parteiaussschusses wurde von Radikalen erschossen.

Auf Samoa ist nach telegraphischen Mittheilungen ein Krieg ausgebrochen, und zwar in Folge Bestrafung widerleglicher Hauptlinge durch den Oberrichter Joo. Die Rebellen tödteten einen Regierungsbekämten.

Aus Stadt und Land. Vant, 2. April. Auf die in heutiger Nummer enthaltene Bekanntmachung des Regierungspräsidenten zu Aurtich, betreffend die Errichtung der gemeinschaftlichen Ortskrankenkasse für die Gemeinden Vant, Heppen und Neuwende, sowie der Stadt Bilselshaven, machen wir unsere Leser hiermit aufmerksam.

Vant, 2. April. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag wurde wegen zuhörenden Lärmes oder aus irgend einem anderen Grunde ein Mann verhaftet und einmitlein im Armenarbeitsbause untergebracht.

Vant, 2. April. Eine unangenehme Ueberraschung wurde einem jungen Manne in Steinhäusen zu Theil, der dort bei seinen Verwandten zu Besuch war.

In meinem Inventur-Ausverkauf

gelangen heute und folgende Tage noch folgende zurückgesetzte Waaren zum Verkauf:

Große Manila-Tischdecken 75 Pf. **Große Phantasie-Tischdecken**, mit Gold durchwirkt, Schür und Quasten, 2,35 Mt. **Leinen-Servietten** 25 Pf. **Leinen-Tischtücher** 65 und 85 Pf., extra große Mt. 1,00 und 1,40. **Karrirte wollene Damen-tücher**, ca. 1,40 Meter groß, 75 Pf. **Knaben-Tricot-Anzüge**, je nach Größe von 2,50 Mt. an. **Schwarze Tricottailen** Mt. 1,60. **Herren-Normalhemden** 75 Pf. $\frac{1}{4}$ große **Germania-Teppiche** 4,35 Mt. **Lüllgardinen** 20—50 Pf. **Echt diamant-schwarze Damenstrümpfe** 30 Pf. **Morgenröde** Mt. 3,25. **Damenhemden** 75 Pf. **Damenhosen** von Hemden-tuch 85 Pf. **Parchend-Nachtjaden**, bunt 85 Pf., weiß Mt. 1,00. **Parchend-Tragkleidchen** Mt. 1,40. **Gestickte Battis-roben** Mt. 3,75. Ein Posten **Schlafdecken**, prachtvolle Muster, extra lang und breit, Mt. 2,45.

Ein großer Posten vorjähriger **Kinder-Kleidchen** in Tricot, Cattun, Parchend &c. für die Hälfte des realen Preises.
Berl. Engros-Lager N. Engel, Roonstr. 92.

Neu zugelegt:

Kinderwagen

Kinderwagen

Kinderwagen

zu enorm billigen Preisen.

J. W. Janssen, Bismarckstr. 18a.

Wulf & Francksen  Ausstellung fertiger Betten.	Einschläfige Betten Nr. 10	Einschläfige Betten Nr. 10b	Einschläfige Betten Nr. 11	Einschläfige Betten Nr. 12
	aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 10,25 Unterbett 10,25 2 Rissen 7,— Mt. 27,50 zweischläfig Mt. 31,—	aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn. Oberbett 13,50 Unterbett 13,50 2 Rissen 9,— Mt. 36,— zweischläfig Mt. 40,50	aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen. Oberbett 17,50 Unterbett 17,50 2 Rissen 10,— Mt. 45,— zweischläfig Mt. 50,50	Oberbett aus rothem Daunenslöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn. Oberbett 22,— Unterbett 20,50 2 Rissen 12,— Mt. 54,50 zweischläfig Mt. 61,—

Männer-Turnverein „Frohsinn“ in Sedan.

Freitag den 6. April ds. Js.:

Erstes Stiftungs-Fest

bestehend in

Konzert, Theater, turnerischen und humoristischen Aufführungen im Lokale des Herrn Krause in Sedan.

Karten im Vorverkauf 40 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern, sowie Abends an der Kasse zu 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir Peterstraße 40 eine

Destillation, Weinhandlung und Liqueur-Fabrik.

Tabak- und Cigarren-Lager.

Durch langjährige praktische Erfahrungen sind wir in der Lage, jeder Konkurrenz in Qualität bezagen zu können. Den werthen und beachtenden Konsumenten sowie einem verehrlichen Publikum prompteste und sauberste Ausführung zusichernd, zeichnen hochachtungsvoll

Wilhelmshaven, 1. April 1894

Büsing & Sabath, Peterstr. 40.

Druckarbeiten aller Art werden schnell u. sauber angefertigt in **Paul Sug's Buchdruckerei.**

Achtung!

Die Klempner

von Wilhelmshaven u. Umgegend werden ersucht, sich am

Mittwoch den 4. d. MtS.

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

zu einer Besprechung in der „Rache“ einzufinden. Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist dringend notwendig.

Der Einberufer.

In feine Wäsche

sowie sämtl. Ausstattungswäsche werden sauber **Ramen eingestrich** in und außer dem Hause. **Bant, Kettenstr. 6, Thür 380.**

Zu vermieten

eine kleine **Familienwohnung** mit Zubehör und Wasserleitung zum 1. Mai an ruhige Bewohner.

Nicmand, Gastwirth, Königstr.

Codes-Anzeige.

Gestern Morgen um 6 Uhr starb nach kurzer aber schwerer Krankheit unser einziger, lieber unvergesslicher Sohn und Bruder

Johann Friedrich Sink

im Alter von 6 Jahren 4 Monaten und 3 Tagen. Dies zeigen tiefbetruht an

Die trauernden Eltern:

Friedrich Sink u. Frau nebst 2 kleinen Geschwistern.

Seppens, den 2. April 1894.

Die Beerdigung findet **Mittwoch den 4. April, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Lönndich 4** aus statt.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag Morgen 2 Uhr starb nach schwerer Krankheit unser lieber Sobnchen

Arno

im garten Alter von 1 Jahr 11 Monaten. Dies zeigen tiefbetruht an

Oskar Franke u. Frau,

Bertha, geb. Brafemann.

Bant, den 2. April 1894.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Neue Wilhelmshavenstr. 52** aus statt.

Codes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 4 Uhr verstarb nach kurzem heftigem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Frieda

im Alter von 1 Jahr 7 Monaten, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetruht zur Anzeige bringen.

Bant, den 2. April 1894

Die trauernden Eltern:

W. Nöthig u. Frau

nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet **Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Birkenstraße 6**, aus statt.

Gesangverein Frohsinn.

Die nächste Gesangsstunde findet am **Mittwoch den 4. April** statt.
Der Vorstand.